

www.e-rara.ch

Biblische Erzählungen für die Jugend

Hess, Johann Jakob

Zürich, 1774

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: 7.163

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-17114>

X. Abrahams Gastfreugäbigkeit.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

tern halben erhielt er ein neues Versprechen, da er schon bald hundertjährig war. Auch ist noch glaubte er's, und erwartete von diesem Sohne mit Zuversicht, daß ein grosses Volk von ihm herkommen würde, welches einst das Land Kanaan besitzen sollte. Bey diesem Anlasse befahl ihm Gott auch eine gewisse Cerimonie, die man Beschneidung heisst, mit sich selbst und allen seinen männlichen Angehörigen vorzunehmen; welches hernach bey allen seinen Nachkommen beobachtet wurde. Und bey eben diesem Anlaß veränderte Gott seinen Namen. Da er vorher Abram geheissen, sagte Gott; er sollte hinfort Abraham, d. i. Vater der Völker, heissen.

X.

Abrahams Gastfreygäbigkeit.

Abraham saß einmal des Mittags, da es sehr heiss war, unter dem Schatten der Bäume, bey der Thür seiner Hütte. Von Ferne sah er drey Reisende kommen. Sein menschenliebendes Herz sagte ihm, daß sie wol einige Erquickung und Ruhe bedürften. Ohne sich erst zu bekümmern, wer sie wären, stand er auf, lief ihnen entgegen, bückte sich nach damaliger Gewohnheit tief zur Erde, und bat, sie mögten doch bey ihm eintrehen; er würde es für ein grosses Glück halten, sie in seiner Hütte zu bewirthen: Ruhet doch ein wenig, sagte er, unter dem Schatten dieser Bäume, die Hitze ist noch gar zu groß. Laßt euch den brennenden Staub von euren Füßen waschen, (*) und nehmet einen Bissen Brod zu eurer Erquickung: Dann will ich euch nicht länger aufhalten.

Sie nahmen die Einladung an. Er ließ ihnen an einem schattenreichen Ort ein Fußbad geben; eilte in die Hütte, wo Sara war; befahl ihr, von dem besten Semmelmehl zu nehmen,

(*) Man trug damals nicht solche Schuhe, wie ist, sondern nur Sohlen, die oben zugebunden waren. Daher wurden beim Gehen die Füße bald staubigt.

men, und in aller Eile frische Kuchen zu backen; hier selbst zur Herde, nahm das beste Kalb, gab es einem seiner Knechte zu schlachten, und so geschwind, wie möglich, zuzurichten; langte Butter und Milch hervor, setzte es seinen Gästen für, und dann auch die Kuchen und das Fleisch; die besten Speisen, die er in seiner Hütte haben konnte. Bey dem Essen wartete er selbst auf. — Das Vergnügen, welches ein gastfreyer Mensch empfindet, wenn er Reisende oder Hungerige erquicken und sättigen kann, war ihm Danks genug für seine Mühe gewesen. Aber wie reichlich ward ihm diese Gastfreyheit dadurch wieder vergolten, daß er ißt erfuhr, wer diese Gäste wären! Zween Engel, — und der dritte war Jehova selbst*, der ihm so oft erschien. Er würdigte ihn, in menschlicher Gestalt zu ihm zu kommen, und sein Gast zu seyn. Abraham erkannte ihn daran, daß er jenes Versprechen, ihm einen Sohn zu geben, wiederholte: Ueber ein Jahr um diese Zeit, sprach er, will ich wiederkommen; und dann hat Sara einen Sohn. — Wer konnte dieß mit solcher Gewißheit sagen, als der, der das Zukünftige voraussah?

Jetzt nahmen die Reisenden Abschied, und Abraham begleitete sie ein Stück Weges.

* Hier muß dem Kinde gesagt werden, es müsse sich darum Gott nicht wie einen schwachen Menschen vorstellen, weil von ihm siehe, er sey erschienen, habe mit Abraham geredet u. s. w. Solches habe nur dazu dienen müssen, den Menschen damals die Erkenntniß Gottes zu erleichtern: sie haben dann seine Vollkommenheiten, Allmacht, Allwissenheit u. s. w. freylich aus andern Proben erkannt; aber eine herrliche Erscheinung eines höhern Wesens, das im Namen Gottes mit ihnen geredet und umgegangen, und also Gott selbst vorgestellt, habe doch immer einen viel stärkern Eindruck auf sie gemacht (zumahl bey der starken Neigung zur Abgötterey und zum Bilderdienste) als wenn sie bloß ihren eignen Vorstellungen von Gott wären überlassen worden. Weil sie ferner besondere göttliche Aufträge und Verheißungen bekommen sollten, von deren Götlichkeit sie recht gewiß wären, so haben sich ihnen solche am süßlichsten durch Erscheinungen u. s. w. geben lassen.